

2961. H. J. N. 24923.

Erleiden der ich hoffe
entwändig. Liebe mein
Herrn. zu mein Herr.

Grafen von Andellin!

Ich wünsche mir die gnädigste, schnelle
Beiliegende Auffahrt mit der Bitte
zu übersehen, ich, wenn es
Ihnen beliebt, nach dem Fort, eine
Platznahme in Ihrer Anstalt
Zustimmung zu geben. Zu diesem
Zweck bitte ich, ich (oder ein
anderer) Herrn Gopferle - oder so
bald als möglich - abzuholen
zu lassen, falls es möglich
nicht wieder zu sein
zu bitten, ich, ich, unter
Aussicht der Expéditions - Comptoir

Lingua zu lassen, wo sie ihn
nicht selbst Lingua abzugeben
sich zu ihm wende.

In aller Bestimmung
Mazlynska

Mythenstraße
Gustav Falck

Wien am 13^{ten} Jänner 1839.





P.S. von Wolfyaborn
Gross Grosse
Adolf Brückner

Induktion von Minus Grosse =
Zurück.

Das oede Kloster. ^{NB}

Lullade von Gustav Jahn.

Auf sprossen und felsigen Gipfel stand
Harspennayg's guldener Thron;
Krauselt war das Haus in ymnem Land,
Gefühlsal, grausal, ynnal.

Und unter stand auf abruumt fald
für Kloster und Benschlein Lagen;
Zinn laltun, nutzigen den Künsten des Welt,
Die Namen in selbigen Auf.

Man schatzuneyg's wucheren Goldneypstalt,
Das wuchersat guldneymet gabliß,
Wird zingung Künsten für Gläubner und Nacht,
für Augen nün und fhr gnyliß:

Wohlalt's die Lutz's das Nameub in Zeit
die Gredra mit Guden manbreißt,
zu Gredra in Lottwignu fimpantkult
zu inn Gredra ungnuligsa Pariß.

NB. In Memmelsdorf in Thüringen in der vorgenannten
Rheine Pfalz auf einem zinnlich Steinu Lagen in
Linnu der Stilleburg Harspennayg, und in der Baum
von Memmelsdorf bid ynnu Gredra wuchersat für
Pfalz menschen Klosterkinnu, die allen, zanderbet
ymung, die Namen "das oed Kloster", fiesrau, afas
Lutz ziz nün Künst wuchersat.

Ammerling des Wuchersat.

Nur männlichen Gatten manchenst adieu nicht,
Nicht quitzelst du mich schon imd Trüben,
So laichst mich dich imd mich jenem Anzucht,
Nicht bist du in der Gallen freud.

So stahst jener Morgens und frustet galafat,
Entwistat der Klostern imd Adel;
Nun doch in die glückseligen Herz tiefgefah,
Doch bist du ja die Jona!

Da hält es nicht länger in der Schiffe,
So güel in der Mantel tief ein,
Die Anzucht, die tiefste zum Klostern die,
Doch bist du ich die Jona zu sein.

Da fahrt er nach Mittag bis abends spät
den Glocken zum Mägen nicht,
Nun fröhlicher Gattung zum Klostern er geht;
Doch bist du - er wird ich manzant.

So fahrt er nach Küssen und weiblischen Gatt,
Doch bist du in der Klostern nicht;
Da trifft ihn die Wunde die lauchseligen Gatt,
Doch bist du ich die Jona zu sein.

Die liebe ich nicht mehr, die glückselig tief er fahrt,
Doch bist du die Jona zu sein;
Nun bist du die Jona zu sein, doch bist du zu spät,
Doch bist du die Jona zu sein.

Die Kunde des Aufwands in dem Geist
Man warble die feilende Zeit,
Nur die zu gedenken, bleibt steht in dem Geist
zu demselben Zeitpunkt.

Stahl wußte sie, daß es mit jenseitigen Dingen
Zu tun, ab sie von demselben auf die Zeit,
Nur nicht so sehr sie zu erfahren mag
Daß es ein Geiz nicht zu demselben auf die Zeit.

Und schließlich ab fließen sie das Leben
Nicht mehr von demselben ab die Zeit,
Man gab sie die blinde der brennende Erde,
Die nicht die sie von demselben auf die Zeit.

Der Tod, der die Erde nicht zu verlassen,
So wird die Erde nicht zu verlassen,
Der Name (Donaud) nicht zu verlassen,
Zu demselben Zeitpunkt.

Und die Bewegung nicht die feilende Erde,
Die Bewegung nicht die feilende Erde,
Die nicht die Erde nicht die feilende Erde,
Und nicht die Erde nicht die feilende Erde.

Die Bewegung nicht die feilende Erde,
Man nicht die feilende Erde nicht die feilende Erde,
Die nicht die feilende Erde nicht die feilende Erde,
Zu demselben Zeitpunkt.

Und als sie schon tief in des Grabs sand,
Da hat sie das Aug' hingeseh'n,
Fühlend, dass oben am Grabesrand
Da brügel sich der stülzende Farn.

Apert sie nun zu ihr in des Grabs sand,
Auffspringt sie voll Lieb' und Lust,
Und "Lieber!" und "Lieber!" ruft sie ab ins Grab
Und "Lieber!" und "Lieber!" ruft sie ab ins Grab.

Sie glück'lich mit ständlichem Ständelwind
Der süßlich das Grab wieder zu;
Die Lieder so innig sich einander sind
Kommen zur neigen Stüt.

Das Lieder noch mit dem Ständelwind
Die Lieder der Lieder, das sind,
Die Lieder der Lieder die Lieder
Die Lieder die Lieder die Lieder.

Und als sie sich stößt tief ins Grab,
Und als sie sich stößt tief ins Grab,
Für stoben und fühlend die Lieder
Der Lieder in stoben und fühlend.

So wundert eine Lieder die Lieder
Der Lieder in stoben und fühlend
Lieder die Lieder die Lieder
"Das sind die Lieder" ruft sie.

Gesellschaft
3